

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

90

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 3. August.

Insertionsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 31.

Bekanntmachungen.

Fleisch wird morgen Samstag, den 4. August wie folgt abgegeben:

bei Joh. Münch I.:		
Bezirk 8	von 7-8	Uhr vormittags
9 u. 10	" 8-9	" "
11	" 9-10	" "
12 u. 13	" 10-11	" "
14 u. 2	" 11-12	" "
1	" 1-2	nachmittags
3	" 2-3	" "
4	" 3-4	" "
5 u. 6	" 5-6	" "
7	" 6-7	" "

bei Jean Dohs:

Bezirk 23	von 7-8	Uhr vormittags
24	" 8-9	" "
25 u. 26	" 9-10	" "
15	" 10-11	" "
16	" 11-12	" "
17	" 1-2	nachmittags
18	" 2-3	" "
19	" 3-4	" "
20 u. 21	" 5-6	" "
22	" 6-7	" "

entfällt auf die Zusatzkarte 250 Gramm, auf Stammkarte 100 Gramm. Kinder die Hälfte. Jwanter der Stammkarte werden 4 Abschnitte abgetrennt.

Montag, den 6. Aug., erhalten frische **Wurst**:

bei Joh. Münch:
welche voriges Mal aus Bezirk 6 und 7 keine erhalten haben von 9-10, Bezirk 8 und 9 von 10-11, Bezirk 11 und 12 von 11-12 Uhr vormittags.

bei Jean Dohs:
13 und 14 von 9-10, Bezirk 15 von 10-11, 16 und 17 von 11-12 Uhr vormittags.

entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 125 Pfund, Kinder die Hälfte, von der Stammkarte 5 Abschnitte abgetrennt. Urlauber wollen den Bezugschein Sonntag Vormittag von 9-11 Uhr in Empfang nehmen.
Rüdesheim, den 3. August 1917.

Der Magistrat.

Zu Mastzwecken kommen Magergänse zum Preise von 18.50 M. für ein Stück, zur Ausgabe. Der Mast kann 40 vom Hundert der Gänse für sich behalten und muß 60 vom Hundert an die Ausgabe der Gänse gemästet zurückliefern.

Futter für die Mast kann nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Gänse sollen bis ungefähr 15. August gemästet sein.
Der Preis der gemästeten abgeschlachteten und zerhackten Gans beträgt 3.50 M. bis 4.00 M. pro Pfund.

Die Mäher ergeben die Bedirgungen der Gänse-Genossenschaft.
Landwirte, welche Gänse zum Masten übernehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, das unter Anzeig der Anzahl der Gänse schriftlich bei dem Magistrat bis zum 8. August des. Jz. anzumelden.
Rüdesheim, den 1. August 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Frau Mayer, Hahnenstraße, ist dänischer Eierhändler zum Preise von 2 Mark das Pfund.
Rüdesheim, den 3. August 1917.

Der Magistrat.

Mit dem Anlauf des Obstes für die Marmeladebereitung ist für den Ortsbezirk Rüdesheim a. Rh. der Obsthändler Herr Bollmer zu Sibirgen beauftragt 75% des Marmeladeobstes, mindestens aber 50% der gesamten Gewichtsmenge des abgernteten Obstes müssen abgeliefert werden.

Sollte gegen diese Vorschrift verstoßen und insbesondere Obst beiseite geschafft oder der Ernteertrag zu niedrig angegeben werden, so wird gegen die betreffende Person nach Maßgabe der Kriegsgesetze verfahren werden.
Rüdesheim, den 2. August 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Damit die Einwohner des Rheingautreises und namentlich auch die unserer Stadt vor harten Strafen bewahrt bleiben, machen wir an dieser Stelle nochmals bekannt, daß das Verbot des Verkaufs, Anforderns und Erwerbens von Kartoffeln in Hessen streng verfolgt und bestraft wird.

Gleiche Behandlung muß für diejenigen in Aussicht gestellt werden, welche Frühkartoffeln an andere als an den Kreis verkaufen, oder über die Kreisgrenzen hinaus verbringen.
Rüdesheim, den 2. August 1917.

Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 2. August. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf den Schlachtfeldern in Flandern kam es erst nachmittags zu heftigen Artilleriekämpfen. Von Langemarck bis zur Lys mehrstündiges Trommelfeuer auf unsere Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf unsere Front einsetzte. Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichem Gegenstoßen vorverlegt wurden. An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile, dagegen büßte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Einbruchsstellen auch mehrere hundert Gefangene ein. Nach ruhiger Nacht frühmorgens südlich von Wotschaete erneut vordringende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Hilain und südöstlich von Cerny gewonnenen Höhenstellungen. Während des Tages und in der Nacht stießen sie bis fünfmal gegen unsere Linien vor; stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen. Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiederoberung der ihm entzogenen Stellungen.

Die Gefangenenzahl aus den gestrigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer badischen auch hannoversche und oldenburgische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Im Winkel zwischen Pruth und Dnjestr wurden russische Nachhuttruppen bei Bygoda an der Straße nach Chotin geworfen. Nördlich von Czernowitz nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjestr der russischen Grenze.
Front des Generobersten Erzherzog Josef

Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südothängen des Aelmengebirges im Weichen. Deutsche und österreichische Divisionen drängen dem Feind, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Kimpolung. Zwischen Dnjost- und Castnutal setzt der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mgr. Castnutni zu gewinnen. Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

*

Nun ist am Dienstag morgen die englische und an ihrem äußersten linken Flügel die französische Infanterie zum Sturm vorgebrochen. Wie bei jeder dieser großen Offensiven des Stellungskrieges waren die vorderen Stellungen des Verteidigers in kurzer Zeit zu erreichen; denn diese Stellungen sind eben nicht mehr so kalten und nur noch von einzelnen Posten besetzt. Von hier an beginnt erst die eigentliche Schlacht. In dieser Schlacht stehen unsere deutschen Truppen wieder einer ungeheuren Ueberzahl gegenüber. Die gegliedert konnten die Divisionen der Entente gegen unsere Linien anrücken, denn ohne absolute Notwendigkeit würde dieses gewaltige Blutopfer kosten. Verloren nicht angewandt werden. Masfen, sagt der heutige Tagesbericht, wie sie nicht einmal im Osten von Brussilow eingesetzt wurden! Mit diesen Massen hat der Feind in der nördlichen Hälfte des Angriffsabschnittes verhältnismäßig tiefer in unsere Linien vordringen und sich behaupten können, aber das, was er hier behauptet hat, ist nicht mehr als ein Trichterfeld gewesen. Die Dörfer, die erobert zu haben er sich rühmen kann, waren sämtlich Teile unserer vorderen Stellungen.

Die deutschen Reserven scheinen rechtzeitig zur Stelle gewesen zu sein und warfen sich in ungestümen Gegenangriffen auf den eindringenden Feind. Darin spricht sich die neue Taktik aus, die bei allen großen Kämpfen dieses gegenwärtigen Jahres auf deutscher Seite zu beobachten ist. Wir lassen uns nicht mehr in festen Grabenstellungen von einem übermächtigen Gegner in Stücke schießen. Wir weichen elastisch aus und stoßen dann mit frischer Kraft, bevor er sich ruhig festsetzen und einbauen konnte, wieder vor. Was der Angreifer so in den ersten Tagen etwa neu besetzen kann, das sind überhaupt keine Stellungen, sondern, wie der Tagesbericht sehr anschaulich sagt, Trichterfelder. Es ist vor allem Vorkfeld unserer eigentlichen Hauptlinie, und um dieses Vorkfeld wird nun in den nächsten Tagen aufs erbitterteste gerungen werden. Aber das Nützlichste ihrer Frühjahrsoffensive hat der Entente gezeigt, daß auch die Besetzung des Vorkfeldes deutscher Stellungen sie strategisch und dem Ziel ihres Feldzuges entgegen durchaus nicht weiter führt. Wir haben das feste Vertrauen, daß der Ausgang dieser flandrischen Schlacht kein anderer sein wird. Den lebhaftesten Worten der Anerkennung, die unsere Heeresleitung allen beteiligten Truppen heute ausspricht, wird das ganze Volk in der Heimat sich anschließen. Aus ganzem Herzen sendet es den treuen, unendlich ausharrenden, allzeit tapferen Scharen dort draußen alle Dankbarkeit und Liebe, deren dieses deutsche Volk fähig ist. Wir alle sind gewiß, daß der Wall aus Menschen und Stahl, der unser Vaterland drei volle Jahre jetzt geschützt hat, auch im vierten Jahre nicht durchbrochen, sondern feststehen wird bis zu dem Tage, an dem wir Frieden und Freiheit für Deutschland erkämpft haben werden.

Berlin, 2. Aug. (W. B.) Am zweiten Tage des großen flandrischen Angriffs vermochten die Engländer an keiner Stelle vorzubringen, sie blühten im Gegenteil sogar verschiedentlich Geländegewinne des ersten Tages wieder ein. Der 1. August begann mit strömendem Regen und einer auffallenden Ruhe der englisch-französischen Angriffsartillerie auf der ganzen Front. Diese Erschöpfungsphase der franko-britischen Artillerie war weniger durch schlechte Sicht verursacht als vielmehr eine Folge der tatkräftigen Abwehrwirkung der deutschen Batterien. Den ganzen Vormittag über rafften sich die Engländer nur zu schwächlichen Angriffshandlungen auf, so zu Patrouillenvorstößen südlich des Neuport-Kanals und Teilangriffen östlich Costaverne, die glatt abgeschlagen wurden. In Gegend Hollebeek wurden englische Bereitstellungen rechtzeitig erkannt und ein hier beabsichtigter Angriff durch Vernichtungsgeschütze unterbunden. Erst gegen Mittag nahmen die Engländer das Artilleriefeld gegen den Angriffsschnitt des Vortages wieder auf. Um 2 Uhr setzte starkes Beschützungsgeschütz von Brixhoote bis an die Lys ein, das sich von 4 Uhr an gegen den Abschnitt Langemark-Hollebeek zum Trommelfeld steigerte. An den um 6.30 Uhr abends einsetzenden starken und tiefgegliederten Angriffen beteiligten sich die Franzosen nicht, die sich am 31. Juli dazu hergegeben hatten, neben Australiern, Neuseeländern und anderen englischen Hilfsvölkern für ein rein englisches Kriegsziel, die Eroberung der flandrischen Küste, zu kämpfen. Besonders heftig waren die englischen Angriffe gegen Langemark. Durch Einsetzen von Flammenwerfern beiderseits der Bahn versuchten sie vorzukommen. In erbitterten Nahkämpfen wurden sie jedoch abgewiesen und über den Steenbäck zurückgeworfen. Auch an allen anderen Stellen waren englische Angriffe ergebnislos und verlustreich.

Bei St. Julien wurde das Herankommen der Engländer bereits durch das kräftige Abwehrfeuer verhindert. Bei Frezenberg und Westhoof wurde erbittert gekämpft mit dem Ergebnis, daß die Engländer überall im Gegenstoß verworfen wurden und an zahlreichen Stellen die deutschen Linien weiter vorgeschoben werden konnten. Dasselbe Schicksal erlitten die britischen Angriffe zwischen Hooge und Hollebeek, wo die vorgehenden Reihen der Engländer durch das flankierende Feuer der deutschen Batterien südlich Lys schwerste Verluste erlitten.

Die englischen Angriffe liefen überall die Entschlossenheit des ersten Angriffstages vermissen. Mühsam und schwerfällig stapften ihre Sturmwellen durch den aufgeweichten Boden vor. Immer wieder gerieten sie in flankierendes Feuer, sodaß ihre Kraft und ihr Angriffsgeist gebrochen war, ehe der deutsche Gegenstoß sie mit unwiderstehlicher Wucht traf. Bei der Wiedereroberung der am Vormittag des 31. Juli teilweise aufgegebenen deutschen Stellungen konnte ein Ueberblick über die erschreckend hohen Verluste gewonnen werden, mit denen die Engländer ihre geringen und sobald wieder verlorenen Geländegewinne bezahlt hatten. Das Trichterfeld der Abwehrzone ist mit englischen Gefallenen übersät, die oft in dichten Reihen niedergemäht wurden.

*

Berlin, 1. August. (W. B. Amtlich.)

An das deutsche Volk!

Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden, schweren Herzens derer, die in Gefangenschaft schmachten. Ueber allem Gedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus. Sie werden es niemals erlangen. Sie treiben immer neue Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns nicht. Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen schutz- und machtlos uns zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen uns nicht. So haben sie wieder erfahren, wie Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie verleumdete überall in der Welt den deutschen Namen, aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen. So stehen wir unerschüttert hehrhaft und furchtlos am Ausgange dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschicken sein. Mit Ernst und Inveracht gehen wir ihnen entgegen. In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das deutsche Volk fest geworden gegen alles, was Feindesmacht erjünnen kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen schwerer liegen als auf uns. Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt dafür durch unermüdete Arbeit. Noch gilt es, weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden. Aber unser Volk ist gewöhnt, nicht für den Schatten hohlen Ehrgeizes, nicht für die Fäne der Eroberung und Raubtätigkeit, sondern für ein starkes freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Desein

Kampf sei all unser Handeln und Willen geweiht. Das sei das Gelübnis dieses Tages!

Im Felde, 1. August 1917.

gez. Wilhelm I. R.

W. L. B. Im Felde, 1. August 1917.

An Kronprinz Rupprecht von Bayern!

Ich beglückwünsche Dich zu dem großen Erfolge der unter Deinem Befehl stehenden vierten Armee am 31. Juli.

Deine Weisungen, die tatkräftigen Anordnungen des A. V. R. IV, der nicht zu brechenen Siegeswille Deiner Truppen und ihre glänzende Haltung, haben das stolze Ergebnis gehabt, den ersten gewaltigen Ansturm des großen englisch-französischen Angriffs, der der Wegnahme der flandrischen Küste galt, zum Scheitern zu bringen.

Gott der Herr wird auch weiter mit Dir und Deinen unvergleichlichen Truppen sein.

Wilhelm, I. R.

Ereignisse zur See.

Berlin, 1. August. (W. L. B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 24 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Baltico“ (5871 Tonnen) voll beladen auf dem Weg nach England, „Leang Choon“ (5807 Tonnen) mit Stückgut von Australien für die englische Regierung, „Castleton“ 2395 Tonnen) mit Eisenerz von Frankreich nach England und ein großer vollbeladener durch Perstorfer gesicherter Dampfer auf dem Wege nach England.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 2. August. (W. L. B.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer und 6 Segler versenkt. Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Familles“ 2935 Tonnen) mit 4500 Tonnen Kohlen. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten drei Stückgut verladen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 1. August. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Karpatenbraches abermals heftige Angriffe des Feindes zusammen. Das Szeller Infanterieregiment Nr. 82 kämpfte hier mit bewährter Kraft. Im Gebiete der Dreiländerede brachen unsere Truppen überraschend über die von den Russen besetzten Höhen vor. Der Gegner wurde geworfen. In der übrigen Bukowina sind wir im Vordringen auf Kimpoluna. Südwestlich und nordwestlich von Czernowitz wurde erneuter, durch Gegenstöße erfolgter Widerstand des Feindes im heftigen Kampfe gebrochen. Die Russen wichen.

Auch im Mündungswinkel des Pruth erstellten die Verbündeten weitere Fortschritte.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Wien, 2. August. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Der Feind griff beiderseits des Cassinertales zu wiederholten Malen heftig an — unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und im stundenlang andauernden Nahkampf Sieger. Die russisch-rumänischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen. Die Armee des Generalobersten von Kövcsch gewinnt unter Kämpfen Raum. Die Höhen östlich von Aragoissa in der Dreiländer-Ecke und die Gegend nördlich von Kimpoluna sind in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Streitkräfte des Generalobersten von Böhm-Ermolli dringen unmitttelbar südlich des Dnjestr gegen die russische Grenze vor. Der Mündungswinkel des Jbrucz wurde zum größten Teile vom Feinde gefäubert.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts zu melden.

Berlin, 1. Aug. Die „B. Z.“ meldet aus Zürich: Einer Petersburger Meldung zufolge ergriff am 27. und 28. Juli ein neuer Aufbruch in Petersburg. In allen Straßen fanden blutige Zusammenstöße statt. Die Regierung ließ sofort die regierungstreuen Truppen ausrücken. Es entstand eine förmliche Schlacht zwischen Aufständischen und Truppen. Der blutige Kampf, der mehrere Hunderte von Opfern kostete, endete einem Sieg der Regierung. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Berlin, 2. August. Die deutsche Regierung richtete in der Angelegenheit des spanischen U-Bootsraubes eine Note an die spanische Regierung, die einen Einspruch enthält und ihn mit juristischen Ausführungen begründet. Die Antwort der spanischen Regierung ist noch nicht eingegangen.

Zürich, 2. August. Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus Rom: Der Kardinalstaatssekretär erklärt, daß der Vatikan es nach vor entschieden ablehne, auf Friedenverhandlungen in einer Weise zu antworten, ihm als einseitige Parteinarbeit diese oder jene kriegsführende Mächte zugunsten ausgesetzt werden könne.

Haag, 2. Aug. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Regierung richtete folgendes Telegramm an die diplomatischen Vertreter Russlands bei den alliierten Mächten.

„In dem Augenblick, in dem neue schwere Unglücksfälle Russland treffen, haben wir es für angebracht, unsere Verbündeten, die mit uns die Bürde früherer Kämpfe getragen haben, eine entschiedene und kräftige Darlegung unserer Gesichtspunkte zur Fortsetzung des Krieges geben zu müssen. Die größte Aufgabe der russischen Revolution wird der Beginn des Umsturzes bestimmt, der sie in das Staatsleben gebracht hat. Die Formen des Regierungssystems im Angesicht des Feindes konnten nicht ohne schwere Schütterung vor sich gehen. Trotzdem hat Russland in der Ueberzeugung, daß ein anderes Mittel zur Rettung nicht vorhanden ist, Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten die gemeinschaftliche Aktion an der Fortsetzung zu vollstem Bewußtsein der Schwerkraft der Aufgabe übernimmt. Russland last, militärische Operationen durchzuführen während die Reform des Heeres und die Autorität vor sich geht. Die Offensivlage unserer Heere, die durch die strategische Lage notwendig geworden war, ist es unüberwindliche Schwierigkeiten sowohl an der Front wie im Inland. Verbrecherische Propaganda unverantwortlicher Elemente, deren Agenten vom Feinde Nutzen zogen, hat in Petersburg Unruhe hervorgerufen. Zu gleicher Zeit wurde Teil unserer Truppen durch diese Propaganda dazu verleitet, ihre Pflicht gegen das Vaterland zu vergessen und dem Feinde die Durchbrechung unserer Front zu erleichtern. Russland, das angesichts dieser Geschehnisse stürzt war, hat durch die Organe seiner der Revolution eingesetzten Regierung seinen unerschütterlichen Willen zu erkennen gegeben und es hat die Unruhen unterdrückt und die Rädelsführer der Justiz übergeben. Maßnahmen sind getroffen, um die Kampfkraft des Heeres wieder herzustellen. Die Regierung hat die Absicht, die Wiederherstellung der Autorität durchzuführen, um allen Gefahren die Spitze bieten zu können und von diesem unwiderruflichen Beschluß wird sich Russland durch keine Schwierigkeit abbringen lassen. Angesichts der Bedrohung durch den Feind werden Land und Meer mit neuem Mut die große Aufgabe der Wiederauflebens fortsetzen und an der Schwelle des vierten Kriegsjahres ihren künftigen Feldzug vorbereiten. Wir glauben, daß die russischen Bürger alle ihre Bemühungen zur Vollbringung dieser heiligen Befehle der Verteidigung des geliebten Vaterlandes vereinen werden. Stark in diesem Wusthain sind wir überzeugt, daß der Rückzug unserer Heere nur vorübergehend sein wird und daß zur bestimmten Stunde der Vormarsch im Namen der Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit wieder aufgenommen und die große Aufgabe siegreich erfüllt werden wird.“

Die Erklärung ist von Terechischen unterzeichnet.

Stockholm, 2. Aug. Der „Nacht Stockholm“ veröffentlicht eine Depesche des Generalen Riklow, in der es heißt:

„Das russische Heer besteht aus Leuten ohne Verantwortungsgefühl, die massenweise flüchtig werden. Nach meiner Ueberzeugung geht das Vaterland dem Untergang entgegen. Obwohl nicht niemand meine Ansicht befragt hat, wage ich die bestimmte Forderung auszusprechen: Unser Heer ist

...

...

...

...

...

...meldet ...
...an allen Fronten sofort abge-
...damit ich Gelegenheit bekomme, das
...unsubstantiell. Im anderen Falle werden nur
...weil viele Menschen geopfert. Falls die
...in die von mir vorgeschlagene Maß-
...die das einzig mögliche Rettungsmittel
...nicht willigt, werde ich sofort von
...Befehl zurücktreten."

K. Schweizer Grenze, 1. Aug. Die Lage
russischen Heere wird von der Pariser Presse
als außerordentlich ernst beurteilt. Oberst-
nant Roussel hält in seiner Besprechung in der
"Ostkalorien" so gut wie ganz- und die Duko-
für völlig verloren. Er schreibt, wieder be-
der russische Rückzug wie vor zwei Jahren.
Militärkritiker des "Journal des Debats" hält
Mitte des russischen Südwestheeres für bedroht
schreibt, mit Angst erwarte man die russischen
Berichte der nächsten Tage.

Die Petersburger "Dien" berichtet, sämtliche in
Petersburg verfügbaren Truppen sind auf schnellstem
zur Front abgegangen. Auch alle anderen
verfügbaren Garnisonen des Landes werden zur
befördert. Oberst Michałowski erklärte, daß
mindestens 300 000 Mann bedürfe, um den aus-
hörsartig aussehenden Vormarsch zum Stehen
bringen.

K. Schweizer Grenze, 1. August. Der
"Luzerner" schreibt über die gegenwärtige
Lage: Der Durchbruch allein vermag so folgen-
de Verschiebungen nach sich zu ziehen, wie wir
auf dem östlichen Kriegsschauplatz soeben miter-
leben. Deshalb ist auch jeder neue Angriff im
Süd zum Misserfolg verurteilt, der nicht den wirt-
schaftlichen Frontdurchbruch zur Folge hat. Die nach außen
gehenden Gefangenen- und Beuteziffern können doch
Tatsache nicht leugnen, daß eine in ihrer Stellung
stehende und sich aufopfernde Truppe ihre Auf-
gabe besser erfüllt, als eine davonlaufende. Der
Erfolg der Kämpfe an der Ostfront und der feiner-
haltig gefundene an der Westfront bestätigt das zur
Genüge.

Bermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 3. Aug. Auf die heutige Ver-
öffentlichung der Polizeiverwaltung betr. "Verbot
des Verkaufs, Anforderns und Erwerbens von Kar-
ten in Hessen" machen wir auch an dieser Stelle
den Leser besonders aufmerksam.

Rüdesheim, 3. Aug. Mit kommendem Mon-
tag, den 6. August, wird die Niederwaldbahn auf
Rüdesheimer wie Hmannshausener Strecke wegen
Mangel an Kohlen den Betrieb einstellen. Wir ver-
antworten auf die Anzeige im heutigen Blatte.

Rüdesheim, 3. Aug. (Warnung vor Aus-
stellungen.) Im Anzeigenteil erläßt der Gouverneur
von Mainz eine ernste Warnung an jene des
öffentlichen Bewußtseins und des Verantwortungsge-
fühls baren Elemente, die ihr Mißvergnügen in öffent-
lichen Ausschreitungen glauben fundgeben zu müssen. Es
handelt sich dabei zumeist um Frauen und halberwachsene
Mädchen, die von gewissenlosen oder im Solde der
Fremde stehenden Hebern verführt werden. Die An-
gestellten halten sich stets im Dunkeln, während die
Verführer schwere Strafen zu gewärtigen haben.

Rüdesheim, 3. Aug. Am 31. Juli 1917
wurde eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 997/5.
R. A. A. zu der Bekanntmachung vom 31.
Juli 1916, betreffend Bestandserhebung von tierischen
pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle,
Kamie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten
Garnen und Seilfäden, Nr. W. M. 57/4. 16. R.
A. veröffentlicht worden, welche die Meldepflicht
gemäß der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16
R. A. auch auf Tierhaare jeder Art sowie auf
Schmitze, Abgänge und Abfälle jeder Art von Woll-
schaf, Haarjellen und Pelzen ausdehnt. Die von
dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände unter-
liegen der Meldepflicht in der in den amtlichen Melde-
bestimmungen vorgesehenen Einteilung. Diese Nachtrags-
bekanntmachung tritt mit dem 31. Juli 1917 in
Kraft und ist bei den Bürgermeisterämtern einzu-
sehen.

Rüdesheim, 3. Aug. Am 1. August 1917
wurde eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 800/6. 17.
R. A.), betreffend Bestandserhebung von Papier-
stoffen, erschienen, nach welcher die Bestände an
weißem und braunem Holzschliff (mechanisch bereitete
Holzmasse), Sulfzellstoff, Strohzellstoff und Altpapier
ermittelt werden sind sofern sie eine bestimmte Höhe er-
reichen. Die Meldungen haben auf amtlichen Melde-
stellen an das Webstoff-Meldeamt der Kriegs-Roh-
stoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegs-
ministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße
zu erfolgen. Die erste Meldung ist für die am
1. August vorhandene Vorräte bis zum 10. August
zu erstatten. Ueber die meldepflichtigen Gegen-
stände ist ein Lagerbuch zu führen. Der Wortlaut

der Bekanntmachung, aus der sich die näheren Be-
stimmungen über die Meldung ergeben, ist bei den
Bürgermeisterämtern einzusehen.

Rüdesheim, 3. August. (Strafbarer Handel
mit Saatgut von Hülsenfrüchten.) Trotz der vor-
geschrittenen Jahreszeit werden noch ständig in großen
Mengen Saaterbsen und Saatsbohnen gehandelt. In
den weitaus meisten Fällen werden diese Saathülsen-
früchte von Schleikhändlern aufgekauft, die sie zu
Wucherpreisen als Speiseware weiter veräußern;
denn es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß Erbsen
und Bohnen, die erst jetzt ausgesät werden, noch
zur Reife gelangen. Vor der Beteiligung an einem
derartigen Handel kann nur dringend gewarnt werden.
Nach der Hülsenfruchtverordnung vom 26. August
1916, die bis zum 15. August d. J. in Kraft
bleibt ist der Handel mit Hülsenfruchtensaat gut aller Art
vom 31. Mai 1917 ab verboten und strafbar. Die
aus der diesjährigen Ernte stammende Saatware ist
für den Kommunalverband beschlagnahmt und darf
nach der Verordnung vom 12. Juli 1917 (Reichs-
Gesetz-Blatt Seite 609) nur an die Reichsgetreide-
stelle abgesetzt werden.

Rüdesheim, 3. Aug. (Verbot von Weinver-
steigerungen?) Wie die "Röln. Zeitung" hört, soll
sich der Präsident des Kriegsernährungsamts im Hin-
blick auf die enormen Preissteigerungen bei Wein
entschlossen haben, künftig hin keine öffentliche
Weinversteigerungen mehr zuzulassen. Ausnahmen
sollen nur für selbstgezogenes Gewächs zulässig sein.
Den Landesregierungen bleibt es überlassen, Höchst-
preise für Weine festzusetzen. Für den Verkehr zwischen
Erzeuger und Weinhändler, wozu auch die Inhaber
von Schank- und Gastwirtschaften zu rechnen sind,
soll das Schlußschleinverfahren vorgesehen sein.

Rüdesheim, 3. Aug. (Keine Beschlagnahme
der Haushaltungsgemüse.) Das Kriegsernährungsamt
in Berlin teilt mit: Einige Berliner Blätter bringen
die Nachricht, maßgebende Kreise trügen sich mit dem
Gedanken, eine Beschlagnahme des sämtlichen Ge-
mäßes das in diesem Jahre in den Haushaltungen
eingemacht wurde, vorzunehmen. Das Kriegs-
ernährungsamt steht dieser Veröffentlichung fern.
Wenn auch Anregungen nach dieser Richtung hin im
Interesse der gleichmäßigen Versorgung verschiedent-
lich gemacht worden sind, so wird doch eine derartige
Maßnahme, die ebenso zwecklos wäre, wie sie er-
bitternd wirken würde, nicht angeordnet werden.
Hiermit soll nicht dem übertriebenen Hamstern von
Gemüse für den Winterbedarf das Wort geredet
sein. Es ist kein Zweifel, daß die allzu reichliche
Eindeckung vieler — und besonders vieler wohl-
habender — Haushalte durch den direkten Verkehr
mit dem Erzeuger einen Grund mit für die schlechte
Beschickung des Marktes bildet. Wenn das Ein-
machen in vernünftigen Grenzen bleibt, wird niemand
was dagegen einzuwenden haben. Zu wünschen ist
nur, daß mit dem Einmachen gewartet wird, bis
die Kartoffelversorgung wieder normal geworden ist,
dann kann wird der Gemüsemarkt von selbst eine
Entlastung erfahren.

Rüdesheim, 3. Aug. (Die Einschränkung
des Gasverbrauchs.) Ueber die Einschränkung des
Gasverbrauchs sind jetzt vom Reichskommissar für
Gas und Elektrizität, Professor Kübler, die entsprechen-
den Anordnungen und die dazu gehörenden Ausführ-
ungsbestimmungen erlassen worden. Danach sind
fortab neue Hausanschlüsse, ferner die Aufstellung
von Gasbade- und Gaszimmeröfen verboten. Aus-
nahmen sind nur in außergewöhnlich dringenden Fäl-
len gestattet. Die Höhe der Einschränkung wird vom
Reichskommissar jeweils für bestimmte Zeiträume
festgesetzt werden. Die öffentliche Beleuchtung ist
weitergehend einzuschränken. Die Vertrauensmänner,
die bei jeder Gasanstalt zu ernennen sind, sind be-
rechtigt, den Gebrauch von Gaszimmeröfen zu ver-
bieten. Verboten wird ferner das Brennen von Beuch-
stammen und Kocheinrichtungen zu Raumheizungs-
zwecken. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestim-
mungen ziehen die Absperrung der Gaszuleitung nach
sich, wie auch Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre
und Geldstrafen bis zu 10 000 Mark oder eine dieser
beiden Strafen. Durch die Ausführungsbestimmungen
wird der Absatz des gegen Entgelt abgegebenen Gases
bis auf weiteres auf insgesamt nicht mehr als 80
v. H. des vorjährigen Bezuges beschränkt und zwar
auch für die kriegswichtigen Betriebe. Ausnahmebe-
stimmungen sind im allgemeinen nur widerruflich für
unmittelbare Kriegszwecke, Massenpeisungen, Zigarette,
Krankenhäuser, Eisenbahnbetriebsmittel und Wasser-
werke zulässig, und zwar auch zunächst nur bis zum
1. Oktober 1917.

Dogheim, 1. Aug. Heute Vormittag ist
zwischen Dogheim und Frauenstein der von Knoops-
sche Jagdaufseher Lang aus Dogheim als Leiche vor-
gefunden worden. Man nimmt an, daß er einem
Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Heute Vormittag
begaben sich Kriminalschuppleute aus Wiesbaden an
Ort und Stelle zu einschlägigen Ermittlungen. Das

Bericht hat sich Nachmittags an die Fundstelle be-
geben. Die Nachforschungen nach dem Mörder führten
am Abend auf die Spur des Steinhauers Birk. Der
Polizeifergeant Sperzel wollte in Begleitung von zwei
Kriminalbeamten mit einem Polizeihunde zwischen 5
und 6 Uhr den Mörder in einer Wirtshaus festnehmen.
Dieser hat, noch einmal in seine Behausung gehen
zu dürfen. Dort sprang er plötzlich in einen Schup-
pen und, ehe die Beamten ihm folgen konnten, krachte
durch eine Lücke ein Schuß, durch den der Polizei-
fergeant Sperzel schwer verletzt wurde. Darauf
machte Birk durch einen Schuß in den Kopf seinem
Leben selbst ein Ende. — Wie gemeldet wird,
ist Sperzel heute mittag gestorben.

Letzte Nachrichten.

Czernowitz genommen.

vb Großes Hauptquartier, 3. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der flandrischen Schlachtfeldfront war gestern
bei regnerischen Wetter der Feuerkampf nur an der
Küste und nordöstlich von Ypern besonders heftig.

Vorstöße der Engländer an der Straße Neu-
port—Westende und östlich von Bigshoote scheiterten.
Ebenso starke Angriffe bei Langemark.

Roulers, wohin sich ein großer Teil der belgischen
Bevölkerung aus der Kampzone vor dem Feuer ihrer
Befreier geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit
schweren Geschützen beschossen.

Vorfelddeserteure nördlich des La Bassée-Kanals,
sowie bei Monchy und Havrincourt vertrieben für uns
günstig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Alenent an der Straße Loon—
Saijion drangen französische Kompagnien vorüber-
gehend in einen unserer Gräben ein; sie wurden so-
fort wieder vertrieben.

Bei Cerny vervollständigten unsere Truppen den
Kampferfolg vom 31. 7. Sie bemächtigten sich durch
Handstreich der französischen Stellung. Am Sadaus-
gang des Tunnels hielten sie sich gegen mehrere
Gegenangriffe und führten zahlreiche Gefangene zurück.

Auf dem linken Maasufer wurden morgens und
abends nach starker Feuertvorbereitung geführte An-
griffe der Franzosen beiderseits des Weges Malan-
court—Esnes abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Böhm-Ermolli.

Westlich von Husiatyn örtliche Kämpfe. Trotz
jähem Widerstand der Russen wurden mehrere Ort-
schaften vom Unterlauf des Zerucy im Sturm ge-
nommen. Bayerischer Landsturm zeichnete sich bei der
Eroberung von Rudrylee besonders aus.

Zwischen Dnjestr und Pruth hielt der Feind vor-
mittags noch Stand. In den ersten Nachmittagsstun-
den begann er unter dem Druck der Truppe des
Generals der Infanterie von Vismann nachzugeben
und abzuziehen. Die nördlich von Czernowitz auf-
flammenden Dörfer kennzeichneten seinen Weg.

Heute früh sind von Norden österreich-ungarische
Truppen des Generaloberst Kricel, südlich des Pruth
von Westen her I. und II. Truppen unter persönlicher
Führung Sr. Kaiserl. Hoh. des Heeresfrontkommandan-
ten Generaloberst Erzherzogs Josef in Czernowitz
eingedrungen. Die Hauptstadt der Bukowina ist
vom Feinde befreit. Weiter südlich durchbrachen
andere Kräfte der

Heeresfront des Generaloberst Erzherzogs Joseph
schon gestern die russischen Stellungen bei Slobodzia
u. Duwidny-Gubin. Im Tal des kleinen Sereth
Sadou und Falkeu am Suczawa wurden genommen.
In Rimpolung drangen österreich-ungarische Truppen
im Häuserkampf vorwärts. Auch in den Bergen auf
beiden Distriktsfern wurden kämpfend Fortschritte er-
zielt.

Am Rgn. Casinuliu waren neue Angriffe des
Gegners vergeblich und für ihn verlustreich.

Der erste Generalquartiermeister:

Lubendorff.

k Aus dem Rheingaukreis, den 1. August. Die schlechte Versorgung des Rheingaukreises mit Lebensmitteln ist seit Monaten, namentlich aber in den letzten Wochen vielfach der Gegenstand von tatsächlich begründeten Beschwerden gewesen, denn unser Kreis wird bei der Zuteilung von Nahrungsmitteln in einer Weise vernachlässigt, die lebhaftest Missstimmung in allen Bevölkerungsschichten hervorrufen muß. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, ist seitens der zuständigen Stellen schon seit Jahr und Tag nichts versäumt worden, um auf zulässigem Wege eine Besserung dadurch herbeizuführen, daß von allem Anfang an, in eingehend begründeten mehrfachen Anträgen stets auf die Eigenart des Rheingaukreises als Weinbautreibender, sonst aber nichts weniger als landwirtschaftlicher Kreis hingewiesen worden ist, die eine Beurteilung im Bezug auf die mögliche Selbstversorgung nach dem Maßstabe nicht zuläßt den man bei anderen Landkreisen mit Zug und Recht anwenden kann und die daher im Interesse der in der Mehrzahl auf die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen angewiesenen Einwohner eine Gleichstellung mit den Städten unbedingt erfordert. Trotzdem haben alle diese Bemühungen nur den Mißerfolg gehabt, den die Bevölkerung im Laufe der Monate hat kennen lernen müssen, sie haben allerdings auch Klarheit darüber gebracht, daß der Rhein-

gaukreis nicht in eine Reihe mit den gewöhnlichen Landkreisen gestellt ist, sondern tatsächlich eine höhere Belieferung erhält die in der Mitte zwischen Landkreisen und Großstädten steht. Noch neuerdings ist übrigens eine Eingabe erfolgt, mit dem Antrage, die Einreihung in eine höhere Verteilungsklasse bei den Zentralstellen zu erwirken. Auch dieser Antrag ist erfolglos geblieben. Zwar ist die Schwierigkeit der Ernährungslage durch den Herrn Regierungspräsidenten anerkannt worden, doch wurde es als gänzlich ausgeschlossen bezeichnet den ganzen Rheingaukreis den Großstädten des Bezirkes gleichzustellen oder eine Änderung des Reichsverteilungsschlüssels für Nahrungsmittel zu Gunsten des Rheingaukreises herbeizuführen. Im übrigen wurde eine bessere Belieferung durch die Bezirksstelle, soweit dies eben nach Lage der Verhältnisse möglich ist, in Aussicht gestellt. Bei dieser Gelegenheit sei auch einem vielverbreiteten Irrtum entgegengetreten. Auf irgend eine mißverständliche Auslassung hin ist die Ansicht vielfach verbreitet, daß die ungünstige Lebensmittelversorgung eine Folge davon sei, daß der Kreis im Bezug auf Getreide Selbstversorger ist. Diese Ansicht ist durchaus irrig. Die Selbstversorgung mit Brotgetreide hat auf die Zuteilung der anderweitigen Lebensmittel nicht den geringsten Einfluß. Andererseits bietet aber die Selbstwirtschaft mit Brotgetreide, die

dem Rheingaukreise nur in Verbindung mit dem Untertannuskreise möglich ist, so viele Vorteile, daß es nur begründet werden kann, wenn der Kreis sich für den Antrag gestellt hat, diese Selbstwirtschaft auch für das kommende Jahr zuzulassen.

Limburg a. d. L., 2. August. Der hochwürdigste Herr Bischof Augustinus hat am 2. August des Eintrits in das vierte Kriegsjahr einen Kriegs-Direktionsbrief an die Diözesanen erlassen, der am Sonntag, den 5. August von der Kanzel verlesen wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.

10. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18., 9.-14.
6 Uhr Beichtstuhl. 1/27 Uhr heil. Kommunion und Genossenschaftskommunion sämtlicher Kommunikanten der Kirche. 7 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/310 Uhr Hochamt mit Verlesung des Kriegshirtenbriefes vom 2. August. Nachmittags 2 Uhr Ablassandacht. Ablassgewinnung des Portiunkula-Ablasses vom Samstag nachmittag an durch den ganzen Sonntag. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 1/4 Uhr, die zweite hl. Messe fällt bis auf weiteres aus.

Redaktion: J. S.: G. Reibling.

Gouvernement der Festung Mainz

Abt. IIa Nr. 44 174

Mil. Pol. Nr. 19 495

Bekanntmachung.

Aus der Tagespresse ist der Bevölkerung bekannt geworden, daß in der letzten Zeit in einzelnen Großstädten **Unruhen** und **Ausbreitungen** stattgefunden haben, an denen sich hauptsächlich Frauen und halberwachsene Burschen beteiligten.

Die Schuldigen — zum größten Teil Verführte — sind alsdann durch die eingesezten außerordentlichen Kriegsgerichte zu hohen Strafen verurteilt worden. Rechtsmittel gegen die Urteile dieser Gerichte gibt es nicht.

Es liegt zur Zeit keine Veranlassung vor, im Befehlsbereich der Festung mit derartigen Verhältnissen zu rechnen, zumal der größte Teil der ordnungliebenden Bürgererschaft und der organisierten Arbeiterschaft solche Auflehnungen gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit scharf verurteilt und im Interesse des Durchhaltens dieser schweren Zeit in dankenswerter Weise zur Ruhe und Besonnenheit mahnt.

Es erscheint aber dennoch angebracht, darauf hinzuweisen, daß im Bedarfsfalle auch für den gesamten Befehlsbereich der Festung Mainz zu den oben erwähnten außerordentlichen Maßnahmen gegriffen werden muß. Es wird daher schon jetzt niemand in Zweifel darüber sein können, daß er bei Gesetzesverletzungen schwere Bestrafung zu erwarten hat.

Mainz, den 1. August 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Am 31. Juli 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 997/5. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916, betreffend „Bestandshebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flach, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seilsäden, Nr. W. M. 57/4. 16. R. R. A.“ veröffentlicht worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. 8. 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 800/6. 17 R. R. A.) betreffend „Bestandshebung von Papierrohstoffen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

**Männer,
Burschen und Mädchen**

(nicht unter 16 Jahren) für unsere

Munitionsfabrik gesucht

Konstruktionswerk Bingen

Bingen a. Rh.

**Evang. Kirche
zu Rüdelsheim.**

Sonntag, den 5. August:

(9. n. Trin.)

Vorm. 1/211 Uhr: Hauptgottesdienst

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Klara Maul

geb. Meuer

sagen wir Allen, besonders den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernde Familie

Bernhard Maul I.

Rüdelsheim, den 2. August 1917.

Versteigerung.

Im Auftrage des Rechnungsrats Diehl, als Vormund der minderjährigen Kinder Anton Barth von hier, lasse ich Montag, den 6. August, vormittags 11 1/2 Uhr folgende

Salmfrüchte

meistbietend öffentlich versteigern:

- Birka 60 Huten Korn, Acker auf der Bach
- „ 150 Huten Korn, Acker auf dem Ebental
- „ 40 Huten Gerste, Acker Reckader
- „ 150 Huten Hafer, Acker auf dem Ebental
- „ 70 Huten Hafer, Acker auf dem Ebental.

Die Versteigerung findet statt auf dem Acker der Bach in der Nähe der Brücke

Peter Fuchs, Bürovorsteher.

Rüdelsheim, den 3. August 1917.

Niederwaldbahn-Gesellschaft.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin hat entschieden, daß die Niederwaldbahnen, als nur dem Personenverkehr zum Nationaldienst dienend, wegen der herrschenden Kohlenknappheit mit Kohlen fortan nicht mehr beliefert werden dürfen. Die Direktion hat nochmals höhere Entscheidung angerufen, sieht sich aber veranlaßt in Folge Mangel an Heizmaterial für die Fahrabbaumaschinen auf Rüdelsheimer wie Rahnmannshausener Strecke den Betrieb von Montag, den 6. August ds. Js. ab einzustellen. Sollte die Einstellung dauernd sein erfolgt Bekanntmachung, auch dann über die Rückvergütung der nicht abgefahrenen Saison- und Abonnementskarten.

Rüdelsheim a. Rh., den 3. August 1917.

Die Direktion: Kubale.

Feldpost-Schachteln

vorrätig bei

U. Meier.